

Niedersächsisches Kultusministerium

## **Rahmenrichtlinien**

für das Profulfach

### **Pädagogik-Psychologie**

im

**Beruflichen Gymnasium  
– Gesundheit und Soziales –  
Schwerpunkt Sozialpädagogik**

Stand: Mai 2020

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium  
Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover  
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Mai 2020  
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>



An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Eggers, Ute, Hildesheim (Kommissionsleitung)

Fischer, Jörn, Verden

Helmes, Martina, Vechta

Kornrumpf, Vanessa, Alfeld (Leine)

Lipka, Wolfgang, Braunschweig

Stolle, Helga, Osnabrück

Als Vertreterin des Landesschulbeirats hat mitgewirkt:

Mesecke, Anna Simone, Leer

Redaktion:

Christian Bodenstedt

Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)  
Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim

Abteilung 3 –Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula  
und Materialien (STAG für CUM)–



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundsätze</b>	<b>1</b>
1.1	Verbindlichkeit	1
1.2	Ziele des Beruflichen Gymnasiums	1
1.3	Didaktische Grundsätze für das Berufliche Gymnasium	1
1.4	Deutscher Qualifikationsrahmen	2
1.5	Ziele und didaktische Grundsätze für das Profulfach Pädagogik-Psychologie	3
<b>2</b>	<b>Lerngebiete</b>	<b>6</b>
2.1	Struktur	6
2.2	Übersicht	6
2.3	Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise	7
	Lerngebiet 1: Bildung und Erziehung im Kindesalter beurteilen	7
	Lerngebiet 2: Entwicklungsprozesse von Kindern begleiten	9
	Lerngebiet 3: Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verstehen	11
	Lerngebiet 4: Persönlichkeit und psychische Gesundheit analysieren	13
	Lerngebiet 5: Erziehung und Bildung im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter professionell gestalten	15
	Lerngebiet 6: Diversität und individuelle Lebenslagen reflektieren	17
	Lerngebiet 7: Berufliche Identität weiterentwickeln	19



# 1 Grundsätze

## 1.1 Verbindlichkeit

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die zu entwickelnden Kompetenzen sowie die didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich fest. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiterentwickeln können.

Die Zeitrichtwerte sind Richtwerte, die Unterrichtshinweise sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

## 1.2 Ziele des Beruflichen Gymnasiums

Das Berufliche Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, ermöglicht ihnen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen eine berufsbezogene individuelle Schwerpunktbildung und den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in einen Beruf eingeführt oder für einen Beruf ausgebildet.<sup>1</sup>

Die Zielsetzung der Einführungsphase ist es, den Schülerinnen und Schülern mit ihren hinsichtlich der Allgemeinbildung unterschiedlichen Voraussetzungen eine gemeinsame Grundlage für die Qualifikationsphase zu vermitteln und die Grundlagen für die Profulfächer zu legen.

In der Qualifikationsphase erwerben die Schülerinnen und Schüler durch fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten berufsbezogene Kompetenzen.

Das Berufliche Gymnasium hat die Aufgabe, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Dies geschieht auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.<sup>2</sup>

## 1.3 Didaktische Grundsätze für das Berufliche Gymnasium

### Handlungsorientierung

Der Unterricht soll nach dem didaktisch-methodischen Konzept der Handlungsorientierung umgesetzt werden.<sup>3</sup>

### Studienorientierung

Das Ziel des Beruflichen Gymnasiums, die Studierfähigkeit zu erwerben, verlangt eine Orientierung der Lehr-/Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft. Wissenschaftsprinzipien bedeuten in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen.

Individuelle berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen und Erkenntnisse sind in verschiedene wissenschaftliche Kontexte zu stellen (Prozesse) und in eine andere Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr-/Lernprozesse.

### Handlungskompetenz<sup>4</sup>

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Fachkompetenz	Personale Kompetenz
Wissen und Fertigkeiten	Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

<sup>1</sup> Vgl. § 19 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG).

<sup>2</sup> Vgl. § 2 NSchG.

<sup>3</sup> Vgl. 2.7 Ergänzende Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen [EB-BbS].

<sup>4</sup> Vgl. Handreichung der KMK für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule [...] vom 14. Dezember 2018, S. 15.

### **Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

### **Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz**

#### **Selbstkompetenz<sup>5</sup>**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

#### **Sozialkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immantenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

#### **Methodenkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

#### **Kommunikative Kompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

#### **Lernkompetenz**

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

## **1.4 Deutscher Qualifikationsrahmen**

Für das deutsche Berufsbildungssystem besteht die Herausforderung, die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen herzustellen. Das Kompetenzmodell der KMK umfasst bereits die wesentlichen Elemente des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) bzw. des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)<sup>6, 7</sup> (vgl. 1.3).

Hinsichtlich der Niveaustufe sind diese Rahmenrichtlinien nach dem derzeitigen Stand der DQR-Matrix grundsätzlich an der Niveaustufe 4<sup>8</sup> ausgerichtet.

<sup>5</sup> Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag des Beruflichen Gymnasiums und greift die Systematisierung des DQR auf.

<sup>6</sup> Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). In Kraft getreten 01.05.2013.

<sup>7</sup> Anlage zum Gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Stand 01.08.2013.

<sup>8</sup> „Über Kompetenzen zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.“ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. S.6.



## **1.5 Ziele und didaktische Grundsätze für das Profilfach Pädagogik-Psychologie**

Ziel des Unterrichts im Beruflichen Gymnasium - Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Sozialpädagogik ist der Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife sowie der Erwerb des Berufsabschlusses der Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistentin/des Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistenten. Das Fach Pädagogik-Psychologie beschreibt in seinen Lerngebieten Kompetenzen, die zu einem Hochschulstudium und für die Tätigkeit als Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent befähigen.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb von Handlungskompetenz. Sie stellt den Schlüssel zur Erlangung einer allgemeinen Studierfähigkeit dar. In den Lerngebieten werden Fachkompetenzen und Personale Kompetenzen als Lernergebnisse beschrieben. In sozialpädagogischen Arbeitsfeldern sind Personale Kompetenzen immer auch Bestandteil von Fachkompetenz und haben somit in diesem Bildungsgang eine besondere Bedeutung.

Die formulierten Kompetenzen berücksichtigen die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Pädagogik-Psychologie.<sup>9</sup>

Die Kompetenzbeschreibungen in den Lerngebieten und die Unterrichtshinweise mit den dort aufgezeigten Verknüpfungsmöglichkeiten mit dem Fach Praxis sind so formuliert, dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit erwerben. Zudem werden dem Berufsabschluss als Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent gleichwertige Kompetenzen für die Tätigkeiten in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Horten und für die sozialpädagogische Arbeit in Grundschulen erworben.

Die Lerngebiete bauen aufeinander auf; es wird empfohlen, die vorgegebene Reihenfolge beizubehalten. Sie sind interdisziplinär ausgerichtet und erfordern einen Abstimmungsprozess innerhalb der Bildungsgangs- und Fachgruppen im Rahmen der Entwicklung eines Schulischen Curriculums. Die Kompetenzentwicklung erfolgt auf der Grundlage handlungsorientierter Lernsituationen, die im Rahmen der schulischen Curriculararbeit kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Die in den Lerngebieten benannten Inhalte konkretisieren die Kompetenzen. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen und schulspezifische Bedingungen aufgenommen werden können.

Die Lerngebiete schließen die Wissenschaften Pädagogik, Psychologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeitswissenschaft, Soziologie, Politologie und Religionswissenschaft ein. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, aktualisierte Daten und Bestimmungen sind zu berücksichtigen.

Die Kompetenzen und Inhalte sind Ausgangspunkte für die thematischen Schwerpunkte des jeweiligen Abiturjahrganges.

### **Didaktische Prinzipien für das Profilfach Pädagogik-Psychologie**

Die Rahmenrichtlinien sind auf den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und den Abschluss als Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent ausgerichtet.

Ausgangslage ist das gesamte sozialpädagogische Arbeitsfeld, das durch eine hohe Komplexität und Anforderungen an die dort tätige Fachkraft gekennzeichnet ist. Es beinhaltet pädagogische und organisatorische Handlungsanteile und bedarf der ständigen kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens und der zugrundeliegenden Werthaltungen und des Menschenbildes.

---

<sup>9</sup> Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Erziehungswissenschaften (Pädagogik/Psychologie) an berufsbezogenen Gymnasien (Fachgymnasien) – Stand 2010.

Daraus ergeben sich folgende Unterrichtsprinzipien aus der kompetenzorientierten Fachdidaktik Sozialpädagogik: Doppelte Vermittlungspraxis, Lernen an erfahrenen und beobachteten Praxissituationen, Persönlichkeitsorientierung, biografisches Lernen, forschendes und reflektierendes Lernen sowie selbstgesteuertes und wissenschaftliches Arbeiten.

Der Unterricht im Profulfach Pädagogik-Psychologie ermöglicht den Erwerb von Fachkompetenzen und Personalen Kompetenzen in den Bezugswissenschaften, der allgemeinen Studierfähigkeit sowie wissenschaftspropädeutischer Bildung.

Der Erwerb des Berufsabschlusses Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent befähigt zur Tätigkeit als Zweikraft in Kindertageseinrichtungen (0-10 Jahre). Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentinnen/Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistenten übernehmen in den Einrichtungen bzw. Gruppen Teilverantwortung und sind auf die enge Zusammenarbeit mit Erzieherinnen/Erziehern bzw. pädagogischen Fachkräften angewiesen. Durch den gesellschaftlichen Wandel und den gesetzlichen Auftrag stellen sich spezifische Anforderungen an die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin/zum Sozialpädagogischen Assistenten. Didaktisches Prinzip ausgewählter Lerngebiete und Hinweise für den Unterricht im Fach Praxis ist die Berücksichtigung der pädagogischen Tätigkeit mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren.

Folgende Querschnittsaufgaben sind in den Lernsituationen zu beachten: Wissenschaftspropädeutik, Werteorientierung, Diversität und Inklusion, Gendersensibilität, Partizipation, Prävention, Sprachbildung, Nachhaltigkeit und Globalisierung sowie Medienkompetenz.

Durchgängiges Ziel des Bildungsganges ist der Aufbau und die Vertiefung grundlegender Medien- und Methodenkompetenz für die allgemeine Studierfähigkeit und für das sozialpädagogische Handlungsfeld. Ein Einsatz darstellender, gestalterischer und digitaler Methoden innerhalb der Lerngebiete unterstützt die Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler.

### **Hinweise für die Verknüpfung des Profulfaches Pädagogik-Psychologie und des Faches Praxis**

Die Verknüpfung des Profulfaches Pädagogik-Psychologie und des Faches Praxis ist von zentraler Bedeutung.

Mögliche Verknüpfungen beider Fächer werden in den Unterrichtshinweisen der vorliegenden Rahmenrichtlinien aufgezeigt.

Kompetenzen, die in der Ausbildung zur Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistentin/zum Staatlich geprüften Sozialpädagogischen Assistenten erworben werden, finden in den Unterrichtshinweisen für das Fach Praxis Berücksichtigung.

Um den dafür angemessenen zeitlichen Rahmen zu gewährleisten, wird mit Inkrafttreten dieser Rahmenrichtlinien der Stundenanteil für das Fach Praxis in Klasse 11 und Klasse 12 im Beruflichen Gymnasium Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt Sozialpädagogik auf vier Unterrichtsstunden erhöht.

Die Rahmenrichtlinien für das Fach Praxis bleiben in ihrer gültigen Fassung bestehen. Hinsichtlich der verpflichtenden Projektarbeit sind die Rahmenrichtlinien des Faches Praxis zu berücksichtigen.<sup>10 11</sup>

Dabei können didaktische Prinzipien und Methoden sozialpädagogischer Projektarbeit in das Projekt integriert werden.

### **Hinweise zum Betriebspraktikum**

In Klasse 11 und/oder 12 sind zusätzlich insgesamt 160 Zeitstunden Betriebspraktikum in einer Kindertageseinrichtung (0-10 Jahre) zu absolvieren. Aus schulorganisatorischen Gründen kann dies in einem oder in zwei Schuljahren organisiert werden. Das

<sup>10</sup> Vgl. Nr. 9.1.2 der Ergänzenden Bestimmungen für das berufsbildende Schulwesen (EB-BbS).

<sup>11</sup> Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent, Stand 2016.

Betriebspraktikum kann in Wochenblöcken oder in Tagespraxis absolviert werden. Eine Verknüpfung mit der praktischen Durchführung der Projektarbeit ist möglich.

In Anlehnung an die Ausbildung in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent wird empfohlen, dass die Bildungsganggruppe Standards und Aufgaben für die Durchführung, Reflexion und Bewertung des Betriebspraktikums verbindlich einführt. Orientierung hierfür kann der vom Niedersächsischen Kultusministerium veröffentlichte „Leitfaden für die praktische Ausbildung am Lernort Praxis“ in der aktuellen Fassung sein.

## 2 Lerngebiete

### 2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Titel	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets.
Zeitrictwert	Der Zeitrictwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden sollten.
Kompetenzen	Für die Lerngebiete werden Kompetenzen beschrieben, die am Ende des Lernprozesses erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Kompetenzen inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den Fachgruppen gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.

### 2.2 Übersicht

Lerngebiete		Zeitrictwert in Unterrichtsstunden
<b>Einführungsphase</b> 11. Schuljahrgang		
1	Bildung und Erziehung im Kindesalter beurteilen	80
2	Entwicklungsprozesse von Kindern begleiten	80
<b>Qualifikationsphase</b> 12. Schuljahrgang		
3	Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verstehen	40
4	Persönlichkeit und psychische Gesundheit analysieren	80
5	Erziehung und Bildung im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter professionell gestalten	40
13. Schuljahrgang		
6	Diversität und individuelle Lebenslagen reflektieren	100
7	Berufliche Identität weiterentwickeln	60

## 2.3 Kompetenzen, Inhalte und Unterrichtshinweise

### Lerngebiet 1 Bildung und Erziehung im Kindesalter beurteilen

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen**

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren eigene Wertvorstellungen in der Erziehung sowie Bildung und hinterfragen diese kritisch.

Sie begreifen Kinder als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und Sozialisation.

Sie reflektieren die Digitalisierung der Lebenswelt von Kindern unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften.

Sie begründen die Möglichkeit und Notwendigkeit von Erziehung.

Sie schätzen Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung im Kontext von Anlage-Umwelt-Diskursen ein.

Sie beschreiben die Bedeutung von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozessen für die Entwicklung von Kindern.

Sie erklären die Bedürfnisse von Kindern und analysieren Ursachen und Folgen von Vernachlässigung.

Sie erläutern die Grundlagen der Bindungstheorie und ziehen Schlussfolgerungen für die pädagogische Beziehungsgestaltung.

Sie analysieren Erziehung als wechselseitigen Interaktions- und Kommunikationsprozess im pädagogischen Verhältnis und ziehen Schlussfolgerungen für ihr eigenes pädagogisches Handeln.

Sie vergleichen Erziehungsziele, Erziehungsmaßnahmen und Erziehungsstilkonzepte und beschreiben deren Bedeutung in der pädagogischen Arbeit.

Sie definieren Bildung in den Dimensionen von Selbstbildung und Ko-Konstruktion als Ausgangslage pädagogischen Handelns.

Sie diskutieren die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung im Kontext aktueller Diskurse.

Sie beurteilen den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag von Familie, Kindertageseinrichtungen und Schule auf der Grundlage rechtlicher Vorgaben und Handlungsempfehlungen.

Sie reflektieren die Bedeutung von Sprache und Bildung in Kindertageseinrichtungen.

Sie diskutieren die Digitalisierung der Lebenswelt von Kindern und deren Bedeutung in der Erziehung und Bildung.

Sie vergleichen konzeptionelle Ansätze für die Arbeit mit Kindern.

- Inhalte**
- Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften
  - Historische und aktuelle Bedeutung von Erziehung und Bildung
  - Unterstützende und hemmende Faktoren von Erziehung, Bildung und Sozialisation
  - Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung und Bildung im Kontext der Anlage-Umwelt-Diskurse
  - Gesetzlicher und gesellschaftlicher Erziehungs- und Bildungsauftrag in Familie und Kindertageseinrichtungen
  - Bildungspläne für Kindertageseinrichtungen und die Bedeutung von Sprache
  - Inklusion und Diversität in Kindertageseinrichtungen
  - Kindeswohlaspekte und die Gewährleistung in Familie und Kindertageseinrichtungen
  - Neue Medien und mediale Verantwortung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
  - ...

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:

- Befragungen von Expertinnen und Experten
- Erkundungen von Einrichtungen
- Analyse von Bildungsplänen und Handlungsempfehlungen

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 1 „Prozesse in fachrichtungstypischen Handlungsfeldern untersuchen“ bietet sich an, z. B.:

- Gestaltung geeigneter Lern- und Arbeitsmethoden und Übertragung auf das persönliche Lern- und Arbeitsverhalten, Lernstrategien entwickeln
- Elternratgeber entwickeln zum Thema Erziehungsmaßnahmen, Erziehungsstile etc.
- Institutionen für Kinder erkunden und den Bildungs- und Erziehungsauftrag beschreiben
- Konzeptionen von Einrichtungen im Hinblick auf Erziehung und Bildung erläutern
- Bedürfnisorientierte Raum- und Lernumgebungsgestaltung
- Planung von Bildungsaktivitäten für eine ausgewählte Zielgruppe auf der Grundlage von Bildungsplänen und Handlungsempfehlungen
- Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lebenswelten von Kindern in Familie und Kindertageseinrichtungen untersuchen
- Organisation und Vorbereitung des Betriebspraktikums
- Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsaktivitäten für eine Zielgruppe z.B. im Rahmen des Betriebspraktikums
- Berufsrolle und Berufsidentität

## Lerngebiet 2 Entwicklungsprozesse von Kindern begleiten

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren individuellen Entwicklungsprozess. Sie werden sich der Verantwortung von pädagogischen Fachkräften in der Entwicklungsbegleitung von Kindern bewusst. Sie reflektieren die Auswirkungen pädagogischen Handelns auf den Entwicklungsprozess von Kindern. Sie sind sich der Bedeutung resilienzfördernder Entwicklungsbedingungen bewusst. Sie erkennen die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Grundlagen von Wahrnehmung und Beobachtung als konstruktivistischen Prozess. Sie erläutern den Gegenstand der Entwicklungspsychologie und stellen die Wechselwirkung von Entwicklungsfaktoren heraus. Sie beschreiben Prozesse, Phasen und Merkmale der Entwicklung im Kindesalter. Sie analysieren Entwicklungsbereiche von Kindern im Alter von 0-10 Jahren. Sie erfassen die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern. Sie verstehen Resilienz als Bewältigungskompetenz in der Entwicklung von Kindern. Sie vergleichen Konzepte und Möglichkeiten zur Begleitung und Unterstützung von Entwicklungsprozessen von Kindern. Sie beobachten Entwicklungsprozesse von Kindern, leiten Konsequenzen für das sozialpädagogische Handeln ab und planen entwicklungsfördernde Bildungsaktivitäten auf der Grundlage von Orientierungsplänen und Handlungsempfehlungen.

- Inhalte**
- Bedeutung der Wahrnehmung sowie der Beobachtung von Entwicklung
  - Entwicklung und Entwicklungsbereiche im Alter von 0-10 Jahren
  - Ganzheitliche Wechselwirkung der Entwicklungsbereiche
  - Bildungs- und Entwicklungsbegleitung bei Kindern im Alter von 0-10 Jahren
  - ...

- Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:
- Autobiographische Materialien und Medien, z. B. Fotos, Filme, Lerngeschichten
  - Befragungen von Expertinnen und Experten
  - Videoanalysen
  - Beobachtungsaufgaben zu den Entwicklungsbereichen
  - Planung von Bildungsaktivitäten auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Kenntnisse
  - Orientierungspläne und Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 2 „Spezifische Arbeitstechniken anwenden“ bietet sich an, z. B.:

- Beobachtungsverfahren und Dokumentationen von Entwicklungsprozessen von Kindern beurteilen
- Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung
- Gestaltung entwicklungsfördernder Lernumgebungen und Raumgestaltung
- Begleitung verschiedener Entwicklungsbereiche durch Bewegung, Kreativität, Medien, Musik, Spiel
- Durchführung und Reflexion des Betriebspraktikums
- Planung, Durchführung und Reflexion entwicklungsfördernder Bildungsaktivitäten für eine Zielgruppe z.B. im Rahmen des Betriebspraktikums
- Berufsrolle und Berufsidentität
- Selbst- und Fremdrelexion in der Arbeit als sozialpädagogische Fachkraft



### Lerngebiet 3 **Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verstehen**

**Zeitrictwert** 40 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen**

**Personale Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und Sozialisation.

Sie verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven in Bezug auf Entwicklung und Sozialisation argumentativ.

Sie sind sich der Verantwortung von pädagogischen Fachkräften in der Entwicklungsbegleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem Spannungsfeld bewusst.

Sie sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter bewusst.

**Fachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Verhaltensweisen Jugendlicher und junger Erwachsener vor dem Hintergrund der eigenen Biografie.

Sie analysieren die Lebensphase Jugend als eigenständige Entwicklungsphase.

Sie vergleichen Entwicklungsaufgaben im Jugend- und frühen Erwachsenenalter auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien.

Sie verdeutlichen die Identitätssuche als zentrale Aufgabe des Jugendalters.

Sie beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie diskutieren Bewältigungsstrategien von Jugendlichen im Spannungsfeld verschiedener Umwelten.

Sie erklären die Bedeutung unterschiedlicher Transitionsprozesse für die individuelle Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Sie beurteilen das Erleben und Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kontext der Entwicklung und Lebenssituation.

Sie analysieren Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und leiten Konsequenzen für das sozialpädagogische Handeln ab.

- Inhalte**
- Entwicklungsaufgaben im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter aus psychologischer und soziologischer Sichtweise
  - Bewältigungsstrategien im Jugendalter
  - Bedeutung von Krisen im Jugendalter
  - Jugendliche im Spannungsfeld verschiedener Umwelten
  - Bedeutung der Peergroup
  - Diversität und Migration
  - Gendersensible Sichtweise auf Entwicklungsaufgaben
  - Transitionen und Entwicklungsprozesse
  - ...

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:

- Fallanalysen, Fallstudien und Jugendberichte
- Befragungen von Expertinnen und Experten im Jugendhilfebereich

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 3 „Fachrichtungstypische Handlungsprodukte erstellen“ bietet sich an, z. B.:

- Einfluss der sozialen Medien auf die Entwicklung von Jugendlichen und deren Bedeutung in der Peergroup
- Präventionskonzepte für Schulen, z. B. zu Problemen mit Gewalt, Mobbing, Cyber-Bullying, Umgang mit Medien, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Umgang mit Sexualität
- Leitfaden für Eltern

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 4 „Projekte durchführen“ bietet sich an, z. B.:

- Projekt als Methode in der Sozialpädagogik
- Gruppenprozesse
- Kooperative Projekte im Sozialraum planen
- Wissenschaftliches Arbeiten im Rahmen von Fach- und Projektarbeiten sowie Berichten
- Durchführung und Reflexion des Betriebspraktikums

## Lerngebiet 4 Persönlichkeit und psychische Gesundheit analysieren

**Zeitrictwert** 80 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Menschenbilder unterschiedlicher Richtungen der Psychologie.

Sie reflektieren den Normbegriff kritisch.

Sie entwickeln Sensibilität gegenüber eigenen Stigmatisierungsprozessen.

Sie zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber gesellschaftlichen Sichtweisen und Alltagstheorien in Bezug auf psychische Erkrankungen.

Sie sind sich der Notwendigkeit von Präventions- und Hilfsangeboten für die Gesunderhaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bewusst.

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen relevante Richtungen der Psychologie und erkennen Schnittpunkte und Abgrenzungen.

Sie beurteilen die Relevanz ausgewählter Richtungen der Psychologie für die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen.

Sie erfassen die Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext.

Sie bestimmen Merkmale psychischer Gesundheit und Krankheit.

Sie erkennen die Bedeutung von Resilienz für die Gesunderhaltung der menschlichen Psyche.

Sie bestimmen ausgewählte psychische Störungen auf der Grundlage anerkannter Kriterien.

Sie unterscheiden die Erscheinungsformen ausgewählter Auffälligkeiten und Störungen und beschreiben deren mögliche Ursachen.

Sie beschreiben Erleben und Verhalten von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen auf der Grundlage relevanter Richtungen der Psychologie.

Sie erklären die Entstehung psychischer Auffälligkeiten und Störungen auf der Grundlage relevanter Richtungen der Psychologie.

Sie vergleichen Therapiekonzepte und weitere professionelle Hilfsangebote im Hinblick auf ihre Chancen und Grenzen.

Sie entwickeln konzeptionelle Überlegungen zur Prävention und Unterstützung, um die Gesundheit von Kindern oder Jugendlichen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Schulen zu stärken.

- Inhalte**
- Ausgewählte Richtungen der Psychologie und Erklärungen psychischer Auffälligkeiten und Störungen
  - Gesundheit und Krankheit unter Berücksichtigung des Normbegriffs
  - Aktuelle Diskurse und Relevanz ausgewählter Richtungen der Psychologie für die pädagogische Arbeit
  - Erscheinungsformen psychischer Auffälligkeiten und Störungen im Kindes-, Jugend- oder Erwachsenenalter
  - Therapiekonzepte und professionelle Hilfsangebote zur Behandlung psychischer Erkrankungen
  - Salutogenese und Resilienz
  - Strategien zur Prävention und Bewältigung psychischer Problemlagen
  - ...

- Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:
- Fallanalysen/Fallstudien, Klassifikationssysteme
  - Wissenschaftliche Methoden in der Psychologie
  - Fallbezogene Rollenspiele, z. B. Beratungssequenzen
  - Expertinnen-/Expertenbefragung, z. B. Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen

Eine Abstimmung mit dem Lerngebiet 5 „Erziehung und Bildung im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter professionell gestalten“ bietet sich an.

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 4 „Projekte durchführen“ bietet sich an, z. B.:

- Projekt als Methode der Sozialpädagogik mit Partizipation als didaktischem Prinzip
- Zielgruppenorientiertes Projektmanagement
- Projektdokumentation/Öffentlichkeitsarbeit
- Präventionsprojekte mit einer Zielgruppe in Kindertageseinrichtungen oder Grundschulen planen, durchführen und reflektieren (Erlebnispädagogik, Streitschlichter-ausbildung, Kinderparlamente, etc.)
- Erarbeitung eines Ratgebers über professionelle Hilfsangebote im Einzugsgebiet
- Praxisbericht

## Lerngebiet 5 Erziehung und Bildung im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter professionell gestalten

**Zeitrictwert** 40 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die gesellschaftlichen Funktionen von Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie beruflicher Bildung.

Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion in der Erziehungs- und Bildungsarbeit bewusst.

Sie reflektieren die Bedeutung von Erziehungs- und Bildungsaufgaben in der Arbeit mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Sie sind sich ihrer Verantwortung in der professionellen Begleitung von Erziehungs- und Bildungsprozessen bewusst.

Sie entwickeln eine akzeptierende Haltung gegenüber den Adressatinnen und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe.

Sie verstehen Bildung als Prozess des lebenslangen Lernens.

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Lebenswelten und Sozialräume von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Sie analysieren Ziele, Aufgaben und Funktionen von Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie beruflicher Bildung.

Sie erörtern gesetzliche Grundlagen von Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie beruflicher Bildung.

Sie beschreiben Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Sie beschreiben Gelingensbedingungen von Transitionsprozessen von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen im Kontext von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.

Sie beurteilen den Erziehungs- und Bildungsauftrag von Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie beruflicher Bildung im Hinblick auf Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

Sie diskutieren die Bedeutung von Erziehung und Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung bei Jugendlichen oder jungen Erwachsenen im Kontext aktueller Diskurse.

Sie reflektieren die Auswirkungen der digitalisierten Bildungs- und Wissensgesellschaft.

Sie beschreiben Theorien und Ansätze sowie Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit.

Sie vergleichen Möglichkeiten zur Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen durch Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit.

Sie entwickeln präventive und unterstützende Möglichkeiten zur Begleitung von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Sie beurteilen Chancen und Grenzen unterschiedlicher Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit im Hinblick auf Prävention, Teilhabe und Chancengerechtigkeit.

- Inhalte**
- Gesetzlicher und gesellschaftlicher Erziehungs- und Bildungsauftrag in Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie beruflicher Bildung
  - Chancen und Grenzen Sozialer Arbeit
  - Die Bedeutung von Transitionen im Erziehungs- und Bildungsprozess von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen
  - Verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien
  - Nachhaltigkeit in der Lebenswelt von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen
  - ...

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:

- Befragungen von Expertinnen und Experten
- Erkundungen von Einrichtungen
- Analyse von Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene als Grundlage zur Unterstützung von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Untersuchung des Medienverhaltens von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen

Eine Abstimmung mit dem Lerngebiet 4 „Persönlichkeit und psychische Gesundheit analysieren“ bietet sich an.

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 4 „Projekte durchführen“ bietet sich an, z. B.:

- Projekt als Methode der Sozialpädagogik
- Projektdokumentation/Öffentlichkeitsarbeit
- Präventionsprojekte mit einer Zielgruppe in Schule, Kinder- und Jugendhilfe
- Projektpräsentation

## Lerngebiet 6 Diversität und individuelle Lebenslagen reflektieren

**Zeitrictwert** 100 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität.

Sie reflektieren den Normbegriff vor dem Hintergrund historischer und aktueller Entwicklungen kritisch.

Sie werden sich der Auswirkungen von sozialen Einstellungen und Vorurteilen in der pädagogischen Arbeit bewusst.

Sie reflektieren die Verantwortung pädagogischer Fachkräfte für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Sie wirken Diskriminierungstendenzen entgegen.

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Aufwachsens.

Sie analysieren die Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung in Bezug auf historische und aktuelle Entwicklungen.

Sie diskutieren Bedingungen und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft.

Sie beschreiben historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität und Inklusion in Deutschland sowie Europa.

Sie erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Inklusion, Gender und Migration.

Sie erfassen die Struktur, Funktionen und Auswirkungen sozialer Einstellungen im Kontext Sozialer Arbeit.

Sie beschreiben den Umgang mit Diversität und Inklusion in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Schule und Berufsausbildung.

Sie vergleichen Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Diversität sowie den Umgang mit Inklusion, Gender und Migration beziehen.

Sie entwickeln Zukunftsvisionen für eine inkludierende, gendersensible und vorurteilsbewusste Pädagogik.

Sie erläutern die Bedeutung von Sprache in Bezug auf Diversität und Teilhabe.

Sie begründen die Bedeutung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität.

Sie entwickeln Konzepte der Prävention und Teilhabe in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen unter Berücksichtigung der Ansätze Normalisierungsprinzip, Partizipation und Empowerment.

- Inhalte**
- Vorurteilsbewusste Pädagogik als Grundsatz pädagogischen Handelns
  - Theorien des Erwerbs und der Änderung von sozialen Einstellungen
  - Inklusion in pädagogischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schule und Berufsausbildung
  - Armut als gesellschaftliche Herausforderung und Thema der Sozialen Arbeit
  - Pädagogische Strategien zur Prävention sozialer Ausgrenzung
  - Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
  - Herausforderung von Migration und Mehrsprachigkeit für die Gesellschaft und pädagogische Einrichtungen
  - Chancen und Grenzen von pädagogischen Handlungsansätzen
  - ...

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:

- Befragungen von Expertinnen und Experten
- Erkundungen von Einrichtungen
- Analyse historischer Texte
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Index für Inklusion
- Thematisierung der Bedeutung von Religion in einer inkludierenden, gendersensiblen und vorurteilsbewussten Pädagogik

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 5a „Komplexe Problemstellungen lösen“ bietet sich an, z. B.:

- Evaluation des Projektes
- Reflexion in der Sozialen Arbeit
- Inklusion in Kindertageseinrichtungen
- Entwicklung eines inklusiven Konzeptes für eine Kindertageseinrichtung, eine Schule oder eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe
- Evaluation eines Präventionsprojektes
- Wege in der Beruflichen Bildung unter dem Aspekt der Inklusion



## Lerngebiet 7 Berufliche Identität weiterentwickeln

**Zeitrictwert** 60 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen

#### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen sich in ihrer beruflichen Identität als Mitglied eines Teams und zeigen sich verantwortungsbereit und kritikfähig.  
 Sie zeigen Bereitschaft, ihr kommunikatives Verhalten weiterzuentwickeln.  
 Sie sind sich der Bedeutung von Einrichtungskonzeptionen für die pädagogische Arbeit bewusst.  
 Sie reflektieren die Komplexität der pädagogischen und organisatorischen Strukturen in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.  
 Sie verstehen die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess.  
 Sie sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst.

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Trägerstrukturen und Rahmenbedingungen von einschlägigen sozialpädagogischen Einrichtungen.  
 Sie stellen Formen der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen dar.  
 Sie beschreiben Grundlagen der Qualitätsentwicklung und deren Bedeutung für die pädagogische Arbeit in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.  
 Sie erläutern die Bedeutung multiprofessioneller Teams für die pädagogische Arbeit.  
 Sie beschreiben Rechte und Pflichten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in pädagogischen Einrichtungen.  
 Sie benennen Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Berufsbereich Sozialpädagogik.  
 Sie analysieren den Einfluss des gesellschaftlichen Wandels auf sozialpädagogische Institutionen.  
 Sie beschreiben aktuelle Diskurse im Berufsbereich Sozialpädagogik.  
 Sie erläutern Anforderungsprofile von pädagogischen Fachkräften in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.  
 Sie erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich.  
 Sie beschreiben die Bedeutung des eigenen lebenslangen Lernens unter Berücksichtigung einer sich wandelnden Gesellschaft.  
 Sie überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf.

- Inhalte**
- Bedeutung der multiprofessionellen Teamarbeit in unterschiedlichen Institutionen
  - Qualitätsentwicklung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit als Aufgaben der Sozialen Arbeit
  - Arbeitsrechtliche Grundlagen und Interessensvertretung
  - Aktuelle Diskurse in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule und Berufsausbildung
  - Aus-, Fort- und Weiterbildung im Kontext lebenslangen Lernens
  - Berufliches Selbstmanagement und Gesundheitsprävention
  - ...

**Unterrichtshinweise** Die Kompetenzentwicklung in diesem Lerngebiet wird unterstützt durch z. B.:

- den Einsatz digitaler Medien im Unterricht
- Befragungen von Expertinnen und Experten aus sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zur persönlichen beruflichen Perspektiventwicklung
- Thematisierung des gesellschaftlichen Wandels auch hinsichtlich der Religionsvielfalt und die Auswirkungen auf sozialpädagogische Institutionen

Eine Verknüpfung mit dem Fach Praxis Lerngebiet 6 „Schulisch bestimmtes Lerngebiet“ bietet sich an, z. B.:

- Gesundheitsprävention praktisch erproben
- Stressbewältigungsstrategien anwenden
- Weiterentwicklung der Kompetenzen zum Selbstmanagement
- Berufsbiografien und Ausbildungswege analysieren
- Reflexion der Berufsrollen